

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

**[Sammelband] - Cod. Durlach 148**

**Schott, Kaspar**

**[S.l.], [18. Jahrh.]**

Verkehr Spiele, Nach etlichen Nützlichen Anmerkungen

[urn:nbn:de:bsz:31-247654](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-247654)

Lieben  
 Verlebrtes Spiel,  
 nach obigen Regeln  
 Anmerkungen.

N<sup>o</sup> 1.

Das erste Verlebrtes Spiel  
 mit 5 Glocken und 5 Bändern  
 Dann nur 5 Glocken züßkeln,  
 ist ein Glückiges und einem Ge,  
 mit, so für das immer findet  
 ein Verlebrtes Spiel  
 Dann wurde mit 6 Bändern  
 ist, über das, daß es forciert  
 mehr dem Hazard des Spiel  
 Glückes fließigen Nachdenken,  
 züßkeln; insofern man nicht



Sieben Soudron mit Weils augen  
auff dem Murrthal hat, Zudeben  
wird Murrthal ein weiß unge,  
neuefor Stielow mit 6 Bänden  
soudron mit 5 Band: Zuyronin,  
von süß piquieren;

Nro 2.

Seist weilsaugen, allemahl den  
ersten Murrthal Zuey Weine  
Kuchhauser abzuführen.

Nro 3.

Erig den andern Murrthal müß  
man erp ob möglich einen Wein  
in die fele der Sex Cinquen-  
bringen.

Dießes Buch ist ein  
aus dem Jahr 1714  
aus dem Jahr 1714  
aus dem Jahr 1714  
aus dem Jahr 1714

N. 2

Dießes Buch ist ein  
aus dem Jahr 1714  
aus dem Jahr 1714  
aus dem Jahr 1714

N. 3

Dießes Buch ist ein  
aus dem Jahr 1714  
aus dem Jahr 1714  
aus dem Jahr 1714

N<sup>ro</sup> 4.

Esz wenn zu dem gemeindten 6  
Cinquen Land gelangt, muß  
man die ersten 4 von Hausab,  
gesetzte Dörfer wol zu rindern,  
den reingien, und der A ins  
Folgen noch 5 bis 6 bloße  
in dem Jahr der Sex Cinquen  
Landes bringen, aber so muß  
in dem Jahr Hundt hundert auß  
dem bloßen Hofen;

N<sup>ro</sup> 5.

Wenn man den Sex Cinquen =  
Land gemacht hat soll man sich  
füten, fimm Dörfer auß die 6  
Hofen zu leyten; denn, wenn  
aller Oeffellen, als Dörfern kan  
man sich sehr schicklich rühen.



## Nro 6.

Ein Thierex muß seine Thiere  
 allzeit aus dem Dergelge sehen,  
 Daßist er muß es aus dem  
 you sehen, Nambelich 7 und 8.

## Nro 7.

Ein güter Thierex muß die  
 bedacht seyn, die Thiere aus  
 Murren zusehen und nicht aus  
 der Glinder glück.

## Nro 8.

Thierexen muß ein güter Thier,  
 bei im Anfang des Thierexen,  
 you, Lutter nicht sein Contre-  
 part 4 Thiere belust hat und  
 dem, wenn er zusehen den,  
 zusehen, nicht aber zusehen  
 bis er Thierex sein ist;

No. 7

Ein Brief an den Herrn  
Herrn von ...  
Herrn ...  
Herrn ...

No. 6

Ein Brief an den Herrn  
Herrn ...  
Herrn ...  
Herrn ...

No. 8

Ein Brief an den Herrn  
Herrn ...  
Herrn ...  
Herrn ...

Obwohl die für Land mit demselben  
 ginsten Dörfern in des Grogan,  
 theils Heuschfeld gemacht, des  
 beste thut. *ze*

N<sup>ro</sup> 9.

Im Contrepart muß man so  
 werden halten, des so immer  
 2 Dörfer einzufügen habe.

N<sup>ro</sup> 10.

Der alte Grogantheil 2 Dörfer  
 Heuschfeld hat, und soll nicht, so  
 soll nicht eine Auffmerkung der  
 Länder gegeben; sondern man  
 soll Heuschfeld Dörfer sein,  
 von, das Dörferwelt, des Bal,  
 kommt dein eigen Heuschfeld  
 Ludwig soje, damit man  
 in für den A des Contreparts



geschreyen wirdt, Dain rignur =  
 Dain ist nicht hinderen rinzuruff,  
 son;

N<sup>ro</sup> II.

Item man von der Geyntheit  
 rangerten 4 Dainen, /: der  
 er unmblich nach Dainem beudhat /  
 den ersten Dain schreyen den,  
 may selbtes freij geschreyen /  
 dem diesen schrey ist so schert  
 als einem 3 Dain im heruff,  
 schrey geschreyen erwidern, aus  
 Ursach, erwidern, selbten Dain  
 erwidern unmbzitterffon, /: er,  
 wolle thürffel haben, und  
 sein erwidert ihm der glück  
 steln favorisieren, und dem  
 Geyntheit beudet aber dazum

Handwritten text at the top of the page, appearing to be a header or title.

11

Main body of handwritten text, consisting of approximately 15 lines of cursive script.

Fragment of handwritten text visible on the right edge of the page.



Handwritten text, likely bleed-through from the reverse side of the page. The script is cursive and difficult to decipher due to fading and bleed-through.

Handwritten text, likely bleed-through from the reverse side of the page. The script is cursive and difficult to decipher due to fading and bleed-through.

In müst aber dein vigen Heuß  
pauz gantz loyig befolten, deind  
du vinerer von Pönnest.

N<sup>o</sup> 13.

Ein güter Thaler wirdt erden  
erzhen den, deunich nicht yett  
dein Geyandheil mit Ländern  
die Gützel zuehören, den,  
den ich Linder mit rengier,  
ton daiman vor folgen, den  
die ist generos für ein mit die  
mehrer daiman Cantrepart,  
daimen / aber betroyer /  
hoffnung zum Thiel, deun  
er wirdt immer fest mit,  
und gedankt also einzuerst,  
für; deuyon aber müst  
allamall rengier daimen

Handwritten text in a cursive script, likely a letter or document. The text is written on aged, yellowed paper and is oriented vertically on the page. The script is dense and characteristic of the 17th or 18th century. The text is mostly illegible due to the cursive style and fading, but some words like "Herrn" and "Gnade" are partially visible. The page is numbered "13" in the upper right corner.

im Vornetz haben, Damit du  
 ihn, wenn er einen von den,  
 Brigidan Drinnen vor dir hast,  
 rüberiff, du ihn gleich wieder  
 rüberiff, gleich.

N<sup>o</sup> 14.

Man bestu aber zu anfang des  
 Stils, daß du ungleich wirff,  
 und dein Contrepart lausert  
 auf dich, und jedes, daß deine  
 Drinn besser als die Drinn seyen,  
 so fange an ihn zu schlagen, damit  
 du ihn Drinn Drinn aus dem Vor,  
 theil bringest; dann in solchem  
 schlagen lausert ab dem deine  
 Drinn vortheilhaftig zu ren-  
 gieren seyen; Obwohl ein sol  
 nicht anders zu geben ist



ab einem die gemessen, oder  
 gar nicht zum Lande gehören,  
 Kunst; Denn einem die ich solches,  
 gestalt gleich, so vorliegend  
 er einem die zu der folgen;  
 Linderen er die gemessenen  
 einvertrauen muss.

Art 15.

einem gütern, die er soll er nicht  
 so wohl bestimmen, einem er  
 ein die vorliegend ab einem  
 er einem Adversario der,  
 er der Lande gemessent, einem  
 einem er solches ich nicht erde,  
 von Land, so ist er gemessen ge,  
 malde.

Art 16.

die er gemessent die er, so ein  
 Linderen einem die Lande.

Handwritten text in a cursive script, likely a letter or document. The text is written in dark ink on aged paper. The lines are somewhat irregular and the ink shows some fading and bleed-through from the reverse side.

Handwritten signature or name, possibly "J. H. B." or similar, written in a stylized cursive.

Handwritten text in a cursive script, continuing from the top section. The text is dense and fills most of the page. There is a significant amount of bleed-through from the reverse side, which is visible as lighter, ghostly impressions of the text.

Handwritten text at the bottom of the page, possibly a closing or a separate line of text. It is written in the same cursive script as the rest of the page.

Partial view of handwritten text from the adjacent page on the right, showing the edges of several lines of cursive script.

## Nro 17.

Zeit nimmt Erndt einem Geyen,  
 theil zueßlegen, unwillig in Dri,  
 um Hauspfand soltu nicht unter,  
 lassen, sondern du einen den,  
 dem Vortheil halbst.

## Nro 18.

Im Hauspfand soltu nicht Ernst  
 fienon blasen, wußt als, das  
 oder Froyß schenken, denn  
 ein Contrepart schreyet/le,  
 du unverschämte durch einen  
 Leand, mit einem rengersten  
 Vtrium.

## Nro 19.

Gib ab baldt im anfangen wußt  
 wußt die thürffel, welche an,  
 you yom fallen, denn, wölen

17. 11.

Die ...  
...  
...  
...  
...

18. 11.

Die ...  
...  
...  
...  
...

19. 11.

Die ...  
...  
...  
...

Du wirst allermorgens gleich geschehen  
so fallen Dir mehr auf mir als  
anderen Dritte.

N<sup>ro</sup> 20.

Gib acht auf dein Versehen mit  
welchem du verlust, ob Dir Paus  
Grüßig oder genereux frige  
und sich viel dem Hazard ergebe,  
denn nach seinem Humor -  
müßte dich verhalten

N<sup>ro</sup> 21.

In Würffel müßen nicht mit  
Nägeln eingeworfen worden,  
sondern mit Cornet,  
ton, oder mit Wollschwendt,

N<sup>ro</sup> 22.

Alle <sup>zweine</sup> Goldes müß 5 und 6 ge,  
setzt traften und werden

der mich allenthalben ...  
in allem die ...  
anderer ...

17. 20.

das ist ...  
...  
...  
...  
...

17. 21.

...  
...  
...  
...  
...

17. 22.

...  
...  
...

getroffen, welcher erwil ein jeds  
von diesen wüffen, baywiffen  
noch 3 wüffel in sich.

Nr. 23.

Ein Dichter muß den welt 6<sup>te</sup>,  
wenn einem darin wuniger se,  
den, elß der Balder offen hat,  
senken er leichtlich Linder ge,  
wacht werden kan.

Nr. 24.

Wenn man nicht alle Linder wüff,  
folgaben kan, so muß der grös,  
pote gegeben werden, selte  
er gleich mit grössten Befaden  
gegeben.

Nr. 25.

So muß kein Dichter mit beiden  
händen im Exot liegen, sondern

Handwritten text, likely bleed-through from the reverse side of the page. The text is mirrored and difficult to decipher.

No. 53.

Handwritten text, likely bleed-through from the reverse side of the page. The text is mirrored and difficult to decipher.

No. 54.

Handwritten text, likely bleed-through from the reverse side of the page. The text is mirrored and difficult to decipher.

No. 55.

Handwritten text, likely bleed-through from the reverse side of the page. The text is mirrored and difficult to decipher.

mit einer und zweier den,  
 rechtlich und erforscht, nicht  
 zugehörig anzusehen, denn es  
 anders, Kinkel, der meißt/sich  
 Handelt des Betrages der Drei,  
 in Unkenntnis zurücken.

N<sup>o</sup>: 26.

Im Ofen hat meißt sich lange  
 zu bedanken, ob er ein oder  
 zwei, nicht er ihn abzu,  
 so muß der Ofen fort, sollte  
 sich des ganzen Ofen darüber  
 Handlungen werden; Mit man  
 es anders, sie ist es ein Ofen  
 daß man kein beständiger Ofen  
 ist und nicht zum Ofen.

N<sup>o</sup>: 27.

Obwohl man kann, soll man

Handwritten text in cursive script, likely a list or account. The text is mirrored across the page, suggesting bleed-through from the reverse side. It includes several lines of text, some of which appear to be numbers or specific entries.

Handwritten text in cursive script, continuing the list or account. The text is mirrored across the page. It includes several lines of text, some of which appear to be numbers or specific entries.

Fragment of handwritten text from the adjacent page, visible on the right edge of the image.

Dem Grogoutheil die Jure Haupt  
Länder so auff Cünd 5 besto,  
son, Braunschweig, Jann, d'isig  
futzigung solcher Länder gehen  
die Wertheilhafte erwüsse zu  
nicht.

### Nro 28.

Man soll wissen, daß die  
die, ob die gleich brissemum  
haben, Jannet nicht erwusst  
sigen, fessern, solcher Land in  
die Z Hauptländer der schon  
durch zu ihrer Bruchstücken nicht  
besteht; weil solcher Länder  
aber die Z Hauptländer nicht  
kriegt einen Jann mehr.

### Nro 29.

Jann die nicht anders die Land,



Trübsal 4 Trübsal rufft was,  
 sonderliche Art einzustehen,  
 der über geuch in dem Teyl,  
 und außlobungstheil dain  
 Trübsal ruffen.

Nro 30.

Weser man kann manson  
 will, so muß man Reinen  
 Rein Weisheit, und sich  
 fleißig fleißig lesen, denn  
 der Reine bekent man Reine Reine,  
 so werden zusehen, der Reine  
 muß über alle Reine Reine -  
 Reine Reine Reine, Reine Reine  
 Galle-fallen, man nicht  
 Reine Reine Reine.

Nro 31.

Man muß, wenn man kann

Handwritten text in cursive script, likely a list or account, starting with "Lohn..." and "Zu..."

Handwritten text, possibly a date or a specific entry, appearing as "20. 20."

Main body of handwritten text in cursive script, containing several lines of text, possibly a list or account.

Handwritten text at the bottom of the page, possibly a signature or a date, appearing as "20. 20."

weser will, Vom Grünsfeld  
 in besetzt lassen, damit man  
 esel einwerfen kann; die  
 Dörfer aber müssen esel ren-  
 giert sein, damit man esel  
 esel man will, treffen kann;  
 No: 32.

In müß allemal in recht und,  
 man, hinter einem Dörfer,  
 jeder Dörfer und nicht vor  
 die Zügel, dem, das ist  
 hinter die, hinter die Zügel,  
 in gegentheil aber du es die  
 Zügel.  
 No: 33.

Man muß gegentheil in  
 dem Grünsfeld einen Dörfer  
 auf die, das ist, das ist;

Handwritten text in cursive script, likely a list or account. The text is mirrored across the page, suggesting bleed-through from the reverse side. It includes several lines of text, some of which appear to be numbers or dates, such as "1700" and "1701".

Handwritten text in cursive script, continuing the list or account. The text is mirrored across the page. It includes several lines of text, some of which appear to be numbers or dates, such as "1702" and "1703".

Handwritten text in cursive script, continuing the list or account. The text is mirrored across the page. It includes several lines of text, some of which appear to be numbers or dates, such as "1704" and "1705".

einem solchen Puch von Daimen  
 Ludwig ist, Ursach einem der  
 einander mit einer O, über,  
 geht, so dem Aß, bewirkt  
 und also einander gegliedert werde.  
 Ist aber, das solche Puch,  
 von andern Daimen nimm  
 Daimen Hauptsicht ist, so soltu  
 nicht einß Aß haben lassen,  
 dem zuerst dem Hindersprecher  
 ein Horn über gehen mit der O,  
 die einß Horn flüget.

### N. 34.

Man muß die Auslegung  
 der Puch, /: Man einführ  
 Puch nämlich zu Hauptsachen / ob  
 und einthiel / daim über zu,  
 bringen frigen, und einthiel frigen

Handwritten text in a cursive script, likely a letter or document. The text is written on aged, slightly yellowed paper. The handwriting is dense and fills most of the page. The text is written in a cursive script, likely a letter or document. The text is written on aged, slightly yellowed paper. The handwriting is dense and fills most of the page. The text is written in a cursive script, likely a letter or document. The text is written on aged, slightly yellowed paper. The handwriting is dense and fills most of the page.

selbst fünferben Theil nicht alle  
Zeit nicht Leüden gegeben ;  
wirden alsdenn nicht die Leüden,  
von, sondern die übergebenen,  
so derer Solten ; und pflegt  
im fünferben Theil, ungenügend,  
Theile der Letzte Theil, so nach  
übergebrungen steht, der  
Theil zu werden.

Art. 25.

Im fünferben Theil werden nicht  
selbst übergeben, die 5 Leüden  
in dem Außerbereich zugehörig,  
so kann man es ganz leicht bestim-  
men, Ursach, denn, wenn man  
selbst Leüden hat, und wenn  
wird unglücklich das Bienen nicht  
überkommen den ; so müssen

Handwritten text in a cursive script, likely a letter or document. The text is mirrored across the page, suggesting it was written on the reverse side and is now bleed-through. The script is dense and fills most of the page.

solche Länder brauchen, mit der  
 Quatuor oder Troys, erachtet  
 aber nicht geglaubt, wenn ich  
 die Länder in Gesellschaft der  
 Hauptländer sehe; und ist  
 mir also vontheilhaftiger, mich  
 einen bloßen Thunfisch zu  
 lassen, als daß ich solchen  
 brauche, damit, in dessen  
 der fernerer Anfang, ich in eine  
 der feinsten Stellen komme.

No. 30.

Es ist nicht allmählig nachzugehen,  
 daß ich mir einen Conterpoint  
 mit Leuten, aus seinem Haus,  
 fass, in dem außerselbst, für  
 einen mehrer Thun, dann es  
 ich selbste thier, so Thun ich selber,



Vortheilhaftig, mit dem Lande,  
 bekommen aus meine Länder  
 bey einander, Gonygon aber  
 macht ist ihm aus dem, weil,  
 hat ihm Vortheil und mir frei,  
 den thut, und daher ist das  
 Antwort, 5 Länder sollen  
 nicht allemal; sondern ist,  
 muß mit mirum reingeston  
 können ihn finden zu schlagen;  
 und dann Gelder mit den Län,  
 den zubedenken, obson meine  
 Länder nicht allemal, großlob,  
 son Arden, und ist genug essem  
 die ihn einzunehmen unspicor-  
 modicum. No 37.  
 Macht man, daß der Kinder,  
 geht, mit einem fünferden Spiel



nicht will Her Lieb nehmen, und  
 dieses zuer zu auflegung des  
 Kriels, so muß man kein Name  
 von Hausbesingern, sondern  
 nachdem man mit dem Stam  
 Nam verbunden, und es dem Jahr  
 wieder nicht folgt, so muß es dem  
 gemachten Landt wieder ruff,  
 bringen; und wann die Kinder se,  
 der zufliegen vorfolgen, denn  
 also Kriels ist nur mit 5 Namen  
 und es ist es seinen Klesse =  
 Krielsingen müssen, die weil  
 die die 5 Namen nicht kennt die,  
 Kriels.

Nro 38.

Man hat man aber, der mit  
 dem Jerrigsten dem nicht zu,



Freunden ist, so muß man sich selbst  
gütlich, zu einem Mann in dem  
Heinrichs sehen, und von Landt  
behalten, denn ob ist bey dem  
Gewiß „ als 3. Teil Vorlesung.

Nro. 39.

Wenn dein Thiel gefährlich steht,  
als daß du große Verluste  
Verstohlet zugeben, so müßt du  
nicht nachgeben: Denn du dein  
Contrepart anfangen selbst  
zugesagen, denn mit einem un-  
glücklichen Thierf du erhit,  
entgegenst du deinon Händen,  
du unwillig du nicht ändern laßt  
bleibe zugeben.

Nro. 40.

Wenn du deinon Feind entgegenst

Handwritten text in cursive script, likely a list or account, written on aged paper. The text is oriented vertically on the page.

Handwritten text in cursive script, continuing the list or account. The text is oriented vertically on the page.

Handwritten text in cursive script, likely a signature or a closing note, written at the bottom of the page.

auff den letzten Wein so er noch  
 außzuhalten gert, der die  
 Obwunder machen, die müst er,  
 der seine übrige Weine, also  
 in dem außsabe fast bringen,  
 das die auß die grösste, den  
 und nicht auß die kleinste weinst,  
 sol zuhalten kommen; dem  
 er dem seine ungeloffene Weine  
 auß 6, 5, oder 4 Stücken, so lau,  
 zu abwechsel solte weinst die  
 ungen; die die aber die Weine  
 angen, so krenst sie in solfox  
 Nolle, oder Lufung der bloß,  
 son geben; weinst die, er dem  
 die, auß als, Daess, Froys-  
 Stücken, nicht thun krenst, dem  
 solfoxgestalt, er dem gro/ze

Handwritten text in a cursive script, likely a letter or document. The text is written on aged, slightly yellowed paper. The handwriting is dense and fills most of the page. The text is oriented vertically on the page, reading from top to bottom. The ink is dark, and the script is characteristic of the 17th or 18th century. The paper shows signs of wear, including some staining and a small tear at the bottom right corner. The book's binding is visible on the left and right edges, showing a patterned cover.

Augen fallen, müßt' selbs auß,  
ungewiss, und bleibon die Goldor  
drinam geyntheil offon und  
als gaset er über,

Spri: 41.

Gott sein über glücklich müß,  
gewinnon, und Jener der ge,  
halt, daß die die dreyer part  
noch mit einem die nicht fort,  
kommen könte, denn es erist  
jüngsten Unglücklich, so müßt'  
hazardieren, und so es nicht zu,  
dort sein den, wenn es die  
erüffel sehaben wollen, hier  
vor die der Mitte außsagen  
als daß die Z die die geben sol,  
best, denn die die die geben müßt'  
in die und fort nicht außsagen.

Handwritten text in a cursive script, likely a letter or document. The text is written on aged paper and is mostly illegible due to fading and bleed-through from the reverse side. The script is dense and fills most of the page.

Handwritten text on the right edge of the page, possibly from the adjacent page or a marginal note. It is partially cut off and mostly illegible.

Wann geschmilt oder vorstir,  
 hat unter dem rinfen, s. als das  
 fritzele stiel, / oder zerrig fars,  
 s. als den fante / oder Drig,  
 fars / als den storch. / In  
 man zerrig firtel brunt gut,  
 aber den selben erinden ruff,  
 bronten muß; oder leichtiger  
 rinfen s. als den stielitz, /  
 dieser stiel oder störtelch,  
 welches ist, wenn man die vna  
 brunt erindt.

No 43.

Wie erriker firtel ist das litz,  
 so und zerrig in dem Exott,  
 wenn man alle rino, ruff  
 den bald er das aff, stob.

1702

Handwritten text in a cursive script, likely a letter or document, written in a historical German dialect. The text is arranged in several lines, with some words appearing to be in a different script or dialect than others, possibly indicating a specific regional or historical context. The ink is dark and the paper shows signs of age and wear.

Handwritten text in a cursive script, continuing the document or letter. The script is consistent with the text above, showing a clear flow of the narrative or the specific details being recorded. The handwriting is fluid and characteristic of the early modern period.

verkauft, seyem, daß ob gleich  
 auf gleich und nicht der geringe,  
 so werden zugeben mußend,  
 man überbleibet, erlöset mich  
 ein fünftes Theil bedientet,  
 No. 44.

Wenn ein geringere Samstet,  
 erlöset mich ein sechstes  
 theil der ein fünf, demiter  
 nicht einsechste und also mit dem  
 Jahr dattet gese.

No. 45.

Wenn der Theil unterbringen  
 egal ist, ein aber dattet den  
 Contrepast zum fünften theil,  
 einsechste, so mußte nicht sieben theil,  
 oder ihn aber nicht fünftheil von,  
 gemeyn, bis du dein Theil halbes.

Handwritten text in a cursive script, likely a letter or document. The text is written on aged, slightly yellowed paper. The handwriting is dense and fills most of the page. There are some larger, possibly decorative or significant words interspersed within the lines of text. The overall appearance is that of an old, personal or official document.

Fragment of handwritten text from the adjacent page, visible on the right edge of the image. The text is partially cut off but appears to be in the same cursive script as the main page.

gegeben; ja, du mußt keine bloße in  
 dem Hauptstanz haben, denn dem  
 Hirschenstanz wird zum Springen,  
 dem alle die Länder ein in gesetzt,  
 dem Hauptstanz haben; welche die  
 ganz leicht incommodieren können,  
 Spiel mehr müßt nicht mit 5, sondern  
 mit 3 bloßausstichen, und die 6:  
 Cinque oder andere Land mehr.  
 Spielregeln das sontrepart ohne  
 Länder aufstehen müß: alsdann  
 Hauptstanz wieder mit 5 bloßausstichen.

### N<sup>o</sup> 40.

Wenn einige Handbreyer, fast zum  
 aufzunehmen zehnjährigen, und  
 die ohne in abhängigkeit  
 bringen, so müßt allemal die  
 größesten bringen, und mit  
 dem kleinen geben, damit  
 nicht, wenn du unglücklich wirst,  
 du nicht Länder aufstehen  
 müßt.

Handwritten text in a cursive script, likely a letter or document. The text is written on aged, slightly yellowed paper. The handwriting is dense and fills most of the page. The ink is dark, possibly iron gall or a similar dark pigment. The text is oriented vertically on the page, which is slightly tilted. The paper shows signs of wear, including some staining and discoloration, particularly near the edges and in the center. The overall appearance is that of an old, well-used manuscript or document.

Handwritten signature or name, possibly "J. P. P." or similar, written in a cursive script. The signature is located in the middle of the page, below the main body of text. It is written in the same dark ink as the rest of the document. The signature is somewhat stylized and difficult to read with certainty, but it appears to be a personal name or initials.

Handwritten text in a cursive script, continuing from the top section. The text is written on the same aged paper as the top section. The handwriting is consistent with the top section, suggesting it is part of the same document. The text is dense and fills the lower half of the page. There is a large, faint, curved mark or smudge at the bottom of the page, which could be a signature or a large mark made by the writer. The overall appearance is that of a complete handwritten document or letter.